

(Nach einem Gespräch über die Hängung und der Abnahme von zwei Bildern)

Wollte nicht eingreifen,
aber nun geschah's.
Weniger ist mehr, wenn
die Bilder gut sind.
Und sie gefallen mir!

Die drei, die irritieren mich.

Ich weiss nicht, wohin ich schauen soll. Sie nehmen sich gegenseitig die Kraft. Zudem bin ich überfordert, dreimal die gleiche Person zu sehen. Und warum ist nur sie mehrmals und die anderen nicht? Ausserdem fallen dann die zwei Jungs ab. Die wirken dann wie Türvorsteher.

Ich nehme zwei Fotografien ab und wir betrachten die Situation von neuem.

Viel besser. Sie braucht Raum und kann sich so besser entfalten. Auch die anderen zwei wirken viel stärker und verschmelzen nicht so mit der Tür.

Die zwei wirken zu weit auseinander. Sie ist zu nahe am Kasten. Weil sie eher klein ist, erhält der Sicherungskasten viel mehr Aufmerksamkeit. Unten die abgeblätterte Wand wirkt wie die Verlängerung ihres Arms.

Man müsste sie hineinnehmen, innerhalb der Rohre. Das würde eine Zusammengehörigkeit von diesen zwei Fotografien schaffen.

Ich nehme das Werkzeug hervor, um die Unebenheiten in der Wand zu glätten. Das Bild kann ich schlussendlich innerhalb der Rohrleitungen hängen, doch nicht ganz so nahe, wie ich will, weil es hervorragende Elemente an der Wand gibt. Der Abstand ist jetzt beinahe schmerzhaft, nicht ganz 1:1. Etwa sieben Zentimeter näher und der Abstand wäre stimmig. Sie wollen zusammengehören, fallen aber des Abstandes wegen fast auseinander. Mal schauen, wie es auf andere wirkt.

Sie wirkt am meisten. Sie ist einfach, so unverblüht, ohne sein zu wollen.

Sie wirkt auf den ersten Blick präsent, aber auf einem anderen Niveau als die hinten.
Irgendetwas stört.

Vielleicht, weil der Kopf ein bisschen zu gross ist; Vorallem im Verhältnis zu den anderen.

Er ist auch gut. Er ist einfach. Ein gutmütiger Typ von der Fotografie her.

Die drei ersten sind super präsent. Die haben so ein feines Lächeln.

Die Mundwinkel sind leicht hochgezogen. Echt stark. Beim letzten würde ich sagen,
dass es ein typisches Partyfoto ist. Wirkt auch, aber er scheint irgendwie abwesend.

Sie zwei erinnern mich an ein altes Fotobuch von Jungen aus Sursellva. Ich glaube aus den
vierzigern,.... So, na....

Wie intim diese Fotografien sind, (die meisten)
trotz Kamera der Fotografin.

Wirklich: Augen, die Türen zur Seele
.... ausser bei den Fussballmännern.

Danke fürs Schauen!

Sie hinten wirken verschwitzt, aber total zufrieden.

Eindrücklich, wie vertraut die zwei wirken. Sie scheinen ganz entspannt.
Sind sie verwandt?

Diese Fotografie ist ganz diffus.
Sie ist auch anders fotografiert, rein vom Licht her und der Schärfe.

Ich mag einfach diese Schwarz/weiße und die Schlichtheit der Fotografien.

Schön, dass dieser Ort belebt wird. Es ist so ein Unort.

Niemand lacht.
Warum? War das die Aufgabe?
Man sieht die Fotografien gut.

Darf ich rein kommen?

Es hat etwas Anziehendes.

Diese schwarzweiss Fotografien in einem
verlassenen Laden an einem so komischen Ort.

Sie (Personen auf den Fotografien) wirken alle präsent.

Am meisten hat sie mich angezogen.

Ich weiss nicht warum.

Ich kann es nicht in Worte fassen.

Sie hat mich einfach angezogen.

Sie wirkt am meisten da.

Vielleicht ist es, weil sie meiner Ex gleicht.

Die zwei sind aber auch stark.

Die wirken wohl so, weil ich selber Fussball spielte
und weil ich selber solche Fotos habe.

Das interessiert mich nicht.

Ich bin seit 58 Jahren in der Schweiz und seit 27 Jahren wohne ich hier. Eigentlich bin ich Östreicherin. Ich habe noch Schützengräben ausgehoben und bin über Leichen gegangen. Natürlich nachts, da wurde man vom Feind nicht gesehen. Wir schliefen auf dem Boden und hatten wenig zu essen. Tags half ich als „Knecht“ auf dem Bauernhof, melken und so. Ich bin Bauerstochter.....Die Leute sind einfach nicht mehr zufrieden.....Dieser Raum, man würde besser Wohnungen daraus machen. Neben dem Denner rendiert nichts..... Ich bin zufrieden, mit dem was ich habe.Viel Glück noch.

Ist das Kunst oder so?

Mir gefällt alles, ich habe keine besondere Lieblingsfotografie.

Die sehen aus wie Fussballer.

Diese gefällt mir am besten.

Die junge Frau wirkt depressiv.

Ihre Augen ziehen mich an... Ich sehe die Farbe nicht.

Es (Fotografie) ist ja schwarz/weiss, aber dieser Ausdruck! So intensiv.

Und die Frisur,... spannend.

Depressiv ist das falsche Wort, melancholisch trifft besser.

Ihr Teint passt zu den Augen. Das ganze Foto wirkt faszinierend.

Sie scheint südländische Wurzeln zu haben.

Ich frage mich, ob sie arbeitet,... vielleicht ist sie Hausfrau.
Ihre Kleidung fasziniert mich. Ich kann sie nicht einordnen.
Sie ist mysteriös. Ihr Blick ist voll da.

Ich liebe die schwarz/weiss Fotografie. Sie wirken an diesem komischen Ort.

Von all denen, die ich kenne, ist ein Teil des Charakters sichtbar.
Bei den anderen kann ich es nicht sagen.
Bei den mir bekannten ist ein Teil der Person eingefangen.

Was ist das?

Warum sind nur Weisse zu sehen? Für mich ist es schwierig diese Personen zu lesen. Es gibt zu viele kulturelle Unterschiede. In der Schweiz gibt es so viele unterschiedliche Menschen.

In Afrika ist es unhöflich den Menschen direkt in die Augen zu schauen. Man schaut zu Boden aus Respekt. In der Schweiz ist es unhöflich auf den Boden zu schauen und dem Gegenüber nicht in die Augen zu blicken. Ich kann den Ausdruck in den Fotografien nicht richtig lesen.

Was macht es aus, dass mich die Fotografien anschauen,
egal wo ich stehe?

Es sind alle so höflich,... alle haben etwas Direktes.

Die hier vorne wirken nicht ganz zufrieden, als ob sie mit der Umwelt nicht ganz klar kommen, oder ihren Platz nicht gefunden haben.

Wir leben ja heute in einem Umbruch. Der Materialismus hat seinen Höhepunkt überschritten. Die, die viel haben, wehren sich dagegen und die Jungen wissen nicht recht wie damit umgehen. Sie können sich ja auch nicht richtig entscheiden, was sie lernen wollen. Heute geht es ja auch nicht mehr darum, etwas zu lernen und Geld damit zu verdienen. Die Ansprüche haben sich verlagert. Dies merkt man den Fotografien an. Ich spüre dies auch ein bisschen an ihnen.

Die Fotografien hier vorne sind so ernst. Er lächelt zwar ein bisschen, aber ich weiss nicht, ob er zufrieden ist.

Die hinten wirken stimmig, auch als Gruppe. Sie mit dem Pagenschnitt könnte abfallen, macht sie aber nicht ganz. Sie haben etwas faszinierendes, das mich packt. Ich kann es jedoch nicht ganz benennen. Sie stimmen im Ganzen. Das ist so schrecklich bei der Architektur. Es gibt heute so viele Bauten, die Spielereien von Architekten sind, die ihre Kreativität ausleben wollen. Diese Bauten passen jedoch überhaupt nicht mehr ins Stadtbild. Sie zerstören alles. Sie müssen wissen, ich bin Architekt.

Aber die Fotografien, die passen.

Was sie mit dem Unschärfe vorne wollten, kann ich mir nicht erklären. Aber es muss wohl etwas an sich haben, wenn sie es aufhängen.

Alle Fotografien sprechen.

Die zwei Fotos hinten (zweite von links und die Mittlere)
kommen einem richtig entgegen.
Sie sind super, so lebendig.

Fotos an der hinteren Wand:

Die an der hinteren Wand sind einfach schön. Nicht weil die Personen dem Schönheitsideal entsprechen, sondern weil sie so zufrieden wirken. Sie sind mehr im Moment. Ich habe das Gefühl, du warst mit ihnen in einem vertrauten Gespräch und hast dann gefragt, ob du sie noch fotografieren kannst. Sie scheinen dir Vertrauen zu schenken und kommen auf dich zu, auch wenn sie von der Körperhaltung nicht entgegenkommen.

Der Schattenwurf verleiht der Fotografie etwas Menschliches. Das fehlt bei den vorderen zum Teil.

Die ersten zwei Fotos vom Eingang her:

Die Rugbyjungs hingegen wirken distanziert. Die Brust kommt nach vorne, der Kopf geht jedoch nach hinten.

Die dritte vom Eingang her:

Sie ist die einzige mit offenem Mund. Ich habe mich gefragt, ob alle anderen nicht ganz entspannt sind. Denn bei totaler Entspannung ist der Mund leicht geöffnet. Dieser ist der natürliche Zustand des Munds. Es heisst für mich, dass mir Vertrauen geschenkt wird.

Lächelt man, wenn man entspannt ist?

Sie ist so ein schöner Mensch, doch auf diesem Foto gefällt sie mir nicht. Vielleicht wegen den Kontrasten oder dem Licht. Sie wirkt so verhalten.

Sie zwei (Nr. 5 und 6) wirken in Gedanken, vorallem bei ihr habe ich das Gefühl, dass sich vieles im Kopf abspielt.

zur Hängung:

Die hinten wirken super als Gruppe. Die stimmen einfach. Nr. 5 und 6 müssten näher sein. Alle vorne bräuchten eine Wand für sich, dass sie ihre volle Wirken entfalten können.

I' like the most the photo of the woman (with short hair / white T-shirt) from the picture. You will be guessing what she does for living. Ms. Ferraro has done very good job to capture the black and white pictures. Super job!!

Dès l'entrée

1 La troisième photo présente un aspect d'une femme très touchée par une situation qui peut l'amener à chercher solution dans un lieu qu'elle peut penser sur mais pas vrai, par exemple prenant l'alcool et autres stupefiant...

2 A l'intérieur, la première photo me paraît, comme une jeune fille ayant connu le monde. Elle est déjà à la recherche de sa vie mais ayant de la peine pour se situer. Elle est aussi dans la vie quand le moment est favorable.

Blonde Frau: Neugierig, „gfitzt“
Adler, Kette, Piercing -> selbstbewusst und extrovertiert
Die weiss, was sie will; hat Schalk und Humor.

Mann mit Schnauz: offen, lieb, sensibel oder doch eher berechnend.
verträumt?...

Frau mit Hosenträger: loyal.... gerecht.

Frau mit Hut: klein & fein, Puppe? Nein doch eher: „ Auch ich weiss,
was ich will.“

Mann mit Pulli über Schulter: zufrieden & entspannt.

alle: „Wir vertrauen dir, wir öffnen uns für dich“

Wunderschöne Menschen mit offenem klaren Blick.

vom Eingang her

Nr. 7: viel weniger offen, erschreckt, zurückhaltend.

Nr. 6: lächelt dich an

Nr. 5: hat viele Gedanken im Kopf

Abstanf zwischen 5 und 6 wirkt fast schmerzhaft.

Nr. 4: entspannt, geöffneter Mund, nimmt viel Raum in der
Fotografie ein, aber wirkt dennoch bescheiden.

Nr. 3: Hat auch zu wenig Platz. Wirkt zufrieden...lethargisch?

Nr. 2&1: angespannt, sont männlich (die männlichsten Fotos) „direkter
Blick“, Präsenz des Brustkorbs, Absenz des Augenkontakts.

28.5.2013 Text

Gesprächsfetzen von zwei Passanten:

- a: Spannend, die Unschärfe zeigt die Erschöpfung des Rugbyspielers.
Er ist leicht verschwommen, noch ganz verschwitzt.
- b: Du musst ein bisschen weg stehen, dann wird er scharf.
Es ist ein Spiel von Nähe und Distanz. Er wirkt von weitem
viel klarer und aus der Nähe, wenn ich ihn genau
betrachten will, entzieht er sich mir.

Die schauen einem alle an!
Das sieht man selten.

Meist junge Gesichter:

Und doch sehe ich Verletzungen, vergangene und noch kommende;
Als wäre die Zukunft schon eingeschrieben und noch nicht
ausgewachsen.

Jede/r mit seinem/ihrem Ernst im Blick.

Nimmt die Kamera auf oder bildet sie ab?
Mein Blick, nimmt er auf oder bildet er ab?

Du, vis à vis, scheinst schweigend im Standbild mehr von Dir zu zeigen,
als Du lebendig-bewegt zu verbergen weisst. Oder verberge ich mich
weniger vor deinem Standbild-Blick als deinem lebendigen Blick?

Schön, von euch betrachtet zu werden.
Mit so ruhigem Blick.
Mit Deinem Blick, der bleibt,
geduldig, bleibt,
auch wenn ich mich dem Schreiben zuwende.

Vielleicht tauscht ihr Blicke. Es wären ruhige Blicke.

Wenn ich aufschaue, betrachten wir uns.

Ich wohne seit kurzem hier in der Stadt und fühle mich unwohl.
Die Menschen laufen ohne einem anzublicken aneinander vorbei.
Der direkte Blick hat mich an diesen Fotografien „geflasht“. Ich bin mit dem Kolleg vorbei gegangen und habe hineingeguckt. Echt eindrücklich diese Blicke.

Sie kenne ich (Nr 4 vom Eingand her) und es wäre, als ob sie vor mir stünde. Krass, voll echt.

Sie die äusserste hypnotisiert mich. Vielleicht ist es wegen der Haare und der Augen, die gleich darunter kommen. Es hat so was.... wie wenn sie mir gegenüber sitzen und sagen würde: „ Sag mir die Wahrheit“. Aber auf eine gute, liebe Art.

Wie viel kostet eine Fotografie?

(Ich erkläre das Projekt.)

Ah.....

Nein, ich möchte nicht schreiben,
nur Fotografie kaufen.

vom Eingang her:

- Nr. 7 unglaubliche Präsenz
- Nr. 6 voller Liebe. Liebe in Person
- Nr. 5 unglaublich starke Frau
- Nr. 4 ein Haas
- Nr. 3 zwei Gesichter in einem; fragend, nachdenklich
Bin ich das?
- Nr. 2 verschlossen, kein Zugang zum Mensch

Sorry, habe gerade keine Zeit.
Sieht spannend aus.
Eventuell schaff ich es am Freitag
zu kommen.

Es ist schön hier.
Dieser Raum hat eine gewisse Ruhe.
Ich hänge nicht gerne Bilder von
Menschen bei mir auf. Ich fühle mich
von diesen zu beobachtet.
Aber bei diesen fühle ich mich wohl.

Sind sie morgen auch noch hier?

Heute habe ich leider keine Zeit,
aber ich würde die Porträts gerne noch näher anschauen.

Hiengen die zwei Jungs schon vorher hier?
Die sind mir bis heute noch nicht aufgefallen.

Weisst du was, mein Zug fährt erst in 10 Minuten.
Du kannst noch eine Fotografie von mir machen.

Gibt es hier Taxis?
Können sie mir helfen?
Wo muss ich hin?
Ich habe drei schwere Koffer.

Herzlichen Dank.

Ich war noch kurz hier, um Flyer zu holen.
Sieht schön aus machts mit den
Textblättern am Fenster. Und schöne Texte
hast du gesammelt.
Ich freu mich auf Freitag.

Hinten könnten eigentlich nur drei sein. Die zwei rechts könnte man weglassen und die links mit dem bloden Haar, rechts anhängen. Das würde passen.

Jetzt gibt es zwar eine schöne Bewegung in die Gruppe. Betrachtet man die Schultern, gibt es eine horizontale Wellenbewegung. Und die „Blonde“ kommt nach vorne, die nächsten sind leicht weiter zurück und er ganz rechts kommt wieder leicht nach vorne, also auch hier eine Bewegung im Raum. Das macht die Gruppe glaube ich auch so stimmig und lebendig.

Stimmt, da hast du recht. Sie harmonisieren wirklich gut. Aber wenn du weniger Platz hättest, könntest du die zwei weglassen und es würde immer noch funktionieren. Das spricht für die Bilder.

Wahnsinnig, was da für Geschichten hervorkommen. Die Österreicherin ist ja spannend. Sie hat wohl noch etwas zu verarbeiten.

Hast du gewusst, dass in Österreich nach dem zweiten Weltkrieg viele Frauen mit Fotografien in der Hand am Bahnhof die ausgemergelten Soldaten empfangen und nach ihren Verwandten oder Geliebten suchten? Vielleicht hat sie die Fotografien an das erinnert. Das spricht für deine Fotografien, wenn sie es schaffen so etwas auszulösen oder Raum geben für persönliche Geschichten.

Spannend, was ich sehe.
Leider muss ich gleich auf den Zug.
Vielleicht schaff ich es morgen
vorbeizukommen.

Wissen sie was mit disem Ort passiert?

Sie sollten ein Restaurant eröffnen. Hinten für die Raucher und vorne für die Nichtraucher. Aber der Abzug ist ja zu teuer.

Früher war eine Garage hier. Dann das „Türkelädeli“..... Da habe ich nie was gekauft. Immer schmutzig. Ich wollte mich doch nicht vergiften....

Nein ich komme nicht rein....Ich muss gehen.

weiter machen
weiter nicht machen
hier
weiter machen
Solothurn
Danke übrigens

Das Lesen der Texte ist ähnlich spannend,
wie das Betrachten der Fotografien.

Einige Porträts sehen aus, als wären sie mit Elisa verwandt.
Andere sind in der Ausstellung persönlich anwesend.
Ich versuche in „Muster“ zu finden, ein Muster der Auswahl
x Gruppierung - aber es wird nicht klar.
Der Ort und die Beleuchtung ist ebenso unterschiedlich.

Mir gefällt der Raum sehr gut; ein Ort der Passage beim
Bahnhof. Die Porträtierten gehören in den Raum,
wie die Besuchenden.

- 1+2 Warum so enttäuscht?
Habt ihr vielleicht verloren oder ist es Stolz?
- 3 Warum so streng-fragend?
Ich sehe die Freude in dir!
- 4 Ich möchte wissen, was dich fasziniert
aber auch schockiert?
- 5 Warum so streng-fordernd?
Wenn ich weiss, dass du auch geniessen kannst!
- 6 Bei dir habe ich keine Frage.
Du wirkst auf mich fragend, aber glücklich.
- 7 Warum die Ernstheit in deinem schönen Gesicht,
warum die Tiefe?
Auch du bist, glaube ich, ein scheuer-mutiger Mensch.
- 8, 9, (10), 11, 12
Man sieht die Verbundenheit „durch das Wissen, das ich
erhalten habe“, dass sie an einer Party waren.
Aber die Mitte (10) wirk auf mich echt.

Habe das Gefühl, die beobachten mich beim Schreiben; das ist jedoch nicht so tragisch, da ich meine Brille nicht auf habe. Das schwarze Rohr unterstreicht die beiden Fotografien, die darüber hängen und gibt ihnen den Anschein einer Gedenkstätte oder des Vergessen-Gegangen-Seins.

Ich frage mich, wie der Raum mit Licht aussehen würde - sehr wahrscheinlich heller und mehr ausstellungsmässig. Ich hoffe, sie schalten es nicht ein.

Ich schenke den Sportler wenig Beachtung; allen anderen viel, da man Musikern nicht so offensichtlich ansieht, dass sie Musiker sind.

Möglicherweise spielt die junge Dame mit Hut ein Instrument, möglicherweise nur für sich selbst. Der Herr rechts von ihr hat Mittel und Wege die ganze Nacht problemlos durchzutanzten.

Eines der kleinen, ehemaligen Flugzeuge hat zu weinen begonnen und greift jetzt seinen Bruder an.

Das einzige Positive am Regen ist, dass er zu diesen Bilder passt (sogar zu den Sportlern).

Porträt in schwarz/weiss zeigen viel Charakter - oder zumindest lassen sie einen Teil davon vermuten.

1+2	3	4
Stolz, sich brüsten – sanftmütig doch selbstsicher – leicht müde,		
5	6	
entspannt – im Leben stehend, präsent – verschmitzt, irgendwie		
7	8	9
sportlich – schüchternd, verletzlich – offen, direkt – etwas arrogant,		
10	11	12
humorvoll – fanky, jungeblieben – klassisch, unsicher – gleichgültig,		
selbständig.		

Manche schauen eindringlich, manche als würden sie meinen Blick nur auffällig kreuzen. Aber alle bleiben sie haften, als hätten sie eine Nachricht für mich.

Die Köpfe / Gesichter schauen alle mich an.

Was wollen sie mir sagen? Das Grau wirkt einzeln wie Portäts von Häftlingen. eigentlich aber sympathisch, ansprechend, neutral.

Una foto, así, seca sin nada que decir, un retrato sin adjetivos no es una obra de arte.

Jo sineto, pero una foto sin intención no es arte. No lo es. Es un período de tiempo. O te ? más o no hay arte. ¡Que no!